

Eine zweite Chance bekommen



Von Jan Isler

Wir alle haben sie schon einmal bekommen oder zumindest gegeben: eine zweite Chance. Sei es einem guten Freund, einem Lieferdienst oder einer Fernsehsendung, die beim zweiten Anblick doch nicht so einschläfernd wirkt. Eine zweite Chance bekommt auch das Projekt WILWEST, das jetzt in unserem Kanton Thurgau für Ihre Argumente weibelt. Meiner Meinung nach kann rein die geografische Lage des Grossprojekts – grenznah an einen anderen Kanton – als Glücksfall gewertet werden. Stellen Sie sich vor, das Projekt wäre irgendwo auf der Autobahnstrecke zwischen Wil und St.Gallen angedacht gewesen. Tja, ein Nein an der Urne wäre wohl der Todesstoss gewesen. Nicht so beim kantonsübergreifenden Projekt WILWEST, das jetzt von grün-weissen in grün-weiss-gelbe Hände fallen soll. Doch das ist einfacher gesagt als getan. Aus dem Bauch heraus hat Kurt Egger irgendwie schon recht, wenn er sagt, dass es den Kreuzlinger oder Romanshorner nicht gross interessiert was wir hier hinten treiben, da er keinen direkten Nutzen sieht. Auf der anderen Seite sind wir immer noch *ein* Kanton und kommen nur gemeinsam vorwärts in die Zukunft – und da muss halt auch mal über die Bezirksgrenzen hinaus gedacht werden. WILWEST bleibt politisch weiterhin ein heisses Eisen und ein Jahrhundertprojekt. Bleibt abzuwarten ob der geforderte Marschhalt bei den «Offizieren» Gehör findet oder ob bald schon abrüsten und abtreten angesagt ist.